

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

5. Augustausgabe
Nr. 35/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Höchstleistungsschicht zum Weltfriedenstag

Als Dauerleistung täglich wiederholen und fortsetzen

In weiterer Auswertung des XI. Parteitages der SED in Vorbereitung der 11. Bestarbeiterkonferenz kommt es darauf an, einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1986 zu realisieren und auf der Grundlage des Anspruchs „Aufgedeckt, was in uns steckt!“, neue Leistungsangebote zu unterbreiten und sich an diesen Maßstäben zu messen. Es geht darum, zielstrebig die Bewegung »Nullfehlerarbeit« fortzuführen und immer konsequenter durchzusetzen, die Kosten und den Aufwand zu senken und die arbeitstägliche Leistung zu steigern.

Unter dem Motto „Meine Tat für den Sozialismus und den Frieden“ – „Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag 1986“, wurden alle Jugendbrigaden und Arbeitskollektive aufgefordert, in der gesetzlichen Arbeitszeit Höchstleistungsschichten durchzuführen.

Mit konkreten Verpflichtungen antworteten zahlreiche Kollektive dem Aufruf. So stellt sich der Werkteil Röhren das Ziel, bei der Friedensschicht am 1. September eine Produktivitäts-

steigerung um 1,8 Prozent zu erreichen. Diese Leistung soll als Dauerleistung täglich wiederholt und 1987 fortgesetzt werden. Damit soll eine Basis zur Reduzierung des offenen Bedarfs 1986/87 geschaffen werden.

Die Kollektive „Vergießtechnik“, „Karl Frank“ und „LED-Fertigung“ von HLB setzen sich zum Ziel, 3-schichtig zu erproben, wie die Steigerung der Stückzahlen bei 5 mm-LED Bauelementen 1987 auf 120 Prozent möglich ist.

Unser Ziel: Senkung beeinflussbarer Fehler

Wie alle anderen Kollektive der Abteilung RL 3 wollen die beiden Jugendbrigaden „Fidel Castro“ und „Erwin Bock“ ihren Beitrag, eine Höchstleistungsschicht, zu Ehren des Weltfriedenstag, Anfang September leisten.

Entsprechend unserer besonderen Produktionssituation legen wir den Hauptschwerpunkt auf die Senkung der subjektiv beeinflussbaren Fehler. Die Höchstleistungsschicht beginnt im 1. Abschnitt des Zyklus I mit einer Tagesproduktion von ca. 10 Lose Rechner und 4 Lose Uhren. Diese 14 Lose werden dann un-

ter optimaler Arbeitsorganisation, maximaler technologischer Vorbereitung und Kontrolle sowie unter Einbeziehung der Mitarbeiter der Entwicklungsabteilung, weiterbearbeitet. Die Qualität unserer geleisteten Arbeit werden wir von den Kollegen des Zyklus II erfahren. Das damit vorliegende Ergebnis wird in den vier Jugendbrigaden des Zyklus I ausgewertet und soll dann Grundlage für unsere Arbeit im IV. Quartal werden, in Vorbereitung des Plananlaufes des Jahres 1987.

M. Fleischer
Jugendbrigade
„Erwin Bock“, RL 32A

Ergebnisse der Höchstleistungsschicht in Lichtenberg-Nordost

An der Höchstleistungsschicht beteiligten sich 80 Kolleginnen und Kollegen, die durch Nutzung aller Anlagen 70 000 Stück 5 mm-Dioden Mehrproduktion erreichten. Im einzelnen erreichten die Brigaden:

Alfred Randt	109,7 %
Otto Winzer	115,0 %
Götz Kilian	123,5 %
Karl Pokern	100,1 %
Georg Kaßler	122,5 %
Liddy Kilian	108,5 %
Rosa Luxemburg	116,4 %
Neue Technik	113,4 %

Delegiert zur 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz

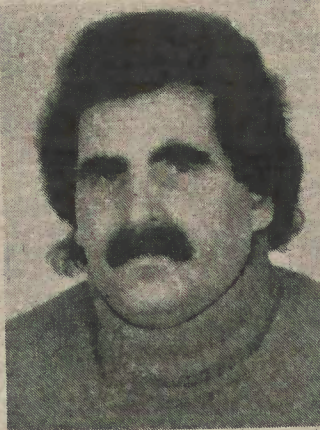
Peter Kronberger, Werk Farbbildröhre

Das Gepäck der Konferenz kann Kollege Kronberger mit einem reichen Erfahrungsschatz füllen; denn der Schlosser in CTA 24 kann auf eine langjährige Tätigkeit im Betrieb – 24 Jahre sind es nunmehr schon – zurückblicken.

Wie sieht Kollege Kronberger seine Delegation zur 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz selbst:

„Auf diesem Wege möchte ich mich bei der staatlichen Leitung und gesellschaftlichen Organisationen für meine Delegation bedanken. Warum die Wahl auf mich fiel? Vielleicht weil ich

mich mit meinen 45 Jahren den geforderten Aufgaben im Betrieb immer gestellt habe. Gerade in den letzten Wochen während der Großreparatur im Farbbildröhrenwerk war der Kampf der Schlosser und Mechaniker davon geprägt, daß am 25. August der planmäßige Produktionsstart erfolgen konnte. Von der Bestarbeiterkonferenz erwarte ich eine Aufforderung zu mehr persönlichem Engagement im täglichen Leben, also entsprechende Hinweise und Impulse für meine praktische Tätigkeit in C sowie meine Mitarbeit in der KDT.“



Neue Initiative der Sowjetunion

Anspruch und Verpflichtung

Die Mitarbeiter und Pädagogen des Fachdirektorates Kader und Bildung haben mit Genugtuung und großer Zustimmung die Nachricht zur Kenntnis genommen, daß die Partei- und Staatsführung der Sowjetunion die Entscheidung getroffen hat, das einseitige Moratorium für Nuklearexplosionen bis Januar 1987 zu verlängern. Damit zeigt sich erneut, daß die Sowjetunion getragen von ihrer Verantwortung, wieder einen gewichtigen Beitrag zum Stop der Nuklearexplosionen und des Weltfriedens leistet. Angesichts der von den USA im Jahre 1986 gezündeten 18 Kernexplosionen ist das wahr-

lich eine weitere Geste der Vernunft aber auch der eindringlichen Warnung an die USA-Regierung, ihr Streben nach militärischer Überlegenheit und nach Sternenkriegsplänen aufzugeben, um zu effektiven Verhandlungen in allen Atomrüstungsfragen zu kommen.

Der Aufruf des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, daß wir uns von einer extrem bewaffneten Welt zu einer Welt ohne Waffen bewegen wollen, ist zugleich Anspruch und Verpflichtung für die Mitglieder aller sozialistischen Kollektive und Lehrlingsklassen, die Wachsamkeit und die Schlagkraft aller Wehrformationen zu stärken und das auch mit guten Taten in der täglichen fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit.

Unser Standpunkt

Jonuscheit, stellv. APO-Sekretär

Studentensommer der FDJ

Für insgesamt 90 Studenten begann am 25. August das „3. Semester“ in unserem Betrieb. Im Rahmen des Studentensommers der FDJ werden die Kommilitonen für 3 Wochen im WF tätig sein. Während der Eröffnungsveranstaltung des 3. Durchgangs informierte Dr. Richard Schimko, Direktor für Forschung und Technologie, über Aufgaben und Perspektiven unseres Werkes als Alleinhersteller optoelektronischer Bauelemente in der Halbleiter- und Vakuumtechnik. 750 verschiedene Produkte umfaßt derzeit die WF-Fertigungspalette. Ein Produktionsspektrum, das von der klassischen Röhre über die modernen Farbbildröhren bis zum CCD-

Bauelement, dem „technischen Auge“ reicht. 70 Studenten der Technischen Hochschule Ilmenau werden bis zum 12. September im Farbbildröhrenwerk und im Jugendobjekt „Mikrooptoelektronik“ arbeiten. In bzw. für die Werkteile Halbleiter und Röhren und das Fachdirektorat Forschung und Technologie sind drei wissenschaftliche Studentenbrigaden der Technischen Universität Dresden, der Humboldt-Universität Berlin und der Martin-Luther-Universität Halle tätig. Alle diese Brigaden arbeiten an konkreten wissenschaftlich-technischen Aufgabenstellungen deren Lösung hohen volkswirtschaftlichen Nutzen bringt.

Weiter in dieser Ausgabe:

- Die Schulen der sozialistischen Arbeit 1986/87
- Zuverlässiger Partner des Farbbildröhrenwerkes
- Vorbereitung Intensivierungskonferenz der BPO
- Aufruf zur Gripeschutzimpfung
- keine Windstille in der FDJ-Arbeit

Volle Zustimmung der Kollektive zur Verlängerung des einseitigen Moratoriums für Nukleartests

Mit größter Aufmerksamkeit verfolgten wir die klar verständlichen Darlegungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Michail Gorbatschow in seiner bedeutsamen Fernsehansprache im sowjetischen Fernsehen am 18. August 1986 zur Verlängerung des Moratoriums für nukleare Tests. Der Entscheidung des Politbüros des ZK der KPdSU zur Verlängerung des Moratoriums für nukleare Tests bis zum 1. Januar 1987 geben wir unsere Zustimmung und hoffen, daß die Kräfte des Friedens in der Welt gemeinsam auf die amerikanische Administration dahingehend einwirken, daß es bei dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen zu einem Abkommen über die Einstellung der Kernwaffentests zum Wohle der Menschheit kommt.

Im Namen der Brigade Energiewirtschaft

Werner Ruppert

Mit Freude und Erleichterung haben wir von den weiteren Vorschlägen des Gen. Gorbatschow, die der Friedenssicherung dienen und insbesondere der Verlängerung des einseitigen Moratoriums zum Kernwaffenteststopp Kenntnis genommen. Wir können nun voll und ganz die auf richtige Analyse der Weltpolitik und das objektive und reale Herangehen der Sowjetunion an die Lösung der menschenbedrohenden Probleme begrüßen. Wir erwarten, daß alle Staaten sich den Bemühungen der Sowjetunion anschließen und insbesondere die USA die vorgeschlagenen Abkommen unverzüglich unterzeichnen.

Mit unserer ganzen Kraft werden wir weiterhin die friedenssichernden Initiativen unterstützen!

Dr. Grabo,

Parteigruppenorganisator
Parteigruppe 4, APO OE

Die Parteigruppe TAM begrüßt und unterstützt voll inhaltlich die erneute Friedensinitiative der Sowjetunion, das einseitige Moratorium für Nukleartests bis zum 1. Januar 1987 zu verlängern. Dies ist der einzig richtige Weg um „die angehäuften Berge von nuklearen und anderen Waffen jeglicher Art“ abzubauen, denn es ist jedem klar, daß das Problem der internationalen Sicherheit ein gemeinsames, alle Völker angehendes Problem darstellt.

Deshalb ist es unverständlich, wie sich ein Präsident der USA und dessen Regierungsmannschaft derartig ignorant zum Problem Abrüstung verhalten kann, und somit den Völkern der Welt ein sinnloses, menschenverachtendes Wettrüsten aufzwingt.

6 Unterschriften



KDT-Fachsektion Halbleiter: Zwischenbilanz sehr positiv

Wie in allen Bereichen und Abteilungen unseres Werkes wurde auch in unserer Fachsektion der KDT der Erfüllungsstand der gestellten Aufgaben per 1. Halbjahr kontrolliert und ausgewertet. Die Zwischenbilanz fiel sehr positiv aus und zeugt von einer kontinuierlich guten Arbeit aller Mitglieder und Kollektive im Werkteil Halbleiter.

Obwohl bei einigen Aufgaben durch Fremdzulieferer die Realisierungen erschwert wurden, konnte die Bearbeitung bei allen Objekten weitestgehend forciert und planmäßig durchgeführt werden. Bereits abgeschlossen wurde das Objekt „Weiterentwicklung der CCD-Technologie“ mit einem Nutzen von ca. 100 TM. Die Betreuung von MMM-Objekten durch Mitglieder unserer Fachsektion weist per 1. Halbjahr einen Nutzen von 28,8 TM aus.

In der Mitgliederwerbung wurde die Vorgabe um 5 auf 91 Kollegen erreicht, weitere Neuaufnahmen sind in Vorbereitung. Weiterhin wurde zur Problematik „Technologie und Feh-

leranalyse“ mit dem Funkwerk Erfurt ein Erfahrungsaustausch durchgeführt, der einen regen Zuspruch fand. Im Rahmen der Mitgliederversammlungen wurden Vorträge zu LLÜ-Problemen sowie zur Erfindertätigkeit gehalten, die als eine interessante und positive Gestaltung dieser Versammlungen von den Mitgliedern gewertet wurden.

Selbstverständlich widmete sich unsere Fachsektion wiederum intensiv der Ausbildung von Lehrlingen und gab bei den Facharbeiterprüfungen große Unterstützung. Um einen positiven Abschluß hierbei zu erreichen, war das Engagement der Kollegen sehr groß.

Mit den erreichten Ergebnissen konnte unsere Fachsektion die Zwischenbilanz als sehr positiv abrechnen und mit berechtigtem Stolz der Erfüllung der Jahresvorgabe entgegen sehen. Der bereits beschrittene Weg ist somit richtig und ihn gilt es weiterzuführen.

Gerd Schlaak,
Öffentlichkeitsarbeit
KDT-FS-Halbleiter

Aufruf zur Gripeschutzimpfung

Die diesjährige Schutzimpfung gegen die Virusgrippe beginnt am 8. September 1986 und endet am 10. November 1986.

Die Virusgrippe wird von der Weltgesundheitsorganisation als eine der größten unbeherrschten „Seuchen“ charakterisiert. Zur Bekämpfung dieser Krankheit sind Gegenmaßnahmen erforderlich und auch möglich. Das Kernstück dieser Gegenmaßnahmen ist gegenwärtig die Schutzimpfung.

Die Virusgrippe (Influenza) verläuft im Gegensatz zu anderen Erkrankungen der Atemwege in der Regel schwerer. Sie ist eine ernstzunehmende Erkrankung, die durch häufige Komplikationen an verschiedenen Organen belastet ist. Bisher gibt es weltweit keine wirksamen Medikamente gegen eine Viruserkrankung. Das einzige und sicherste Mittel gegen die Influenza ist die rechtzeitige Impfung. Der Haupteffekt der Schutzimpfung besteht darin, daß zuverlässig eine überstarke Ausbreitung der eingedrungenen Viren im Körper verhindert wird, die Stärke der Krankheitserscheinungen wird gesenkt, die Krankheitsdauer wird verkürzt, und ernsthafte Komplikationen werden verhindert.

Die Virusgrippe und die anderen Virusinfektionen des Atemtrakts nehmen mit einem Anteil von 80 bis 90 % an den akuten infektionsbedingten Erkrankungen eine Spitzenstellung im Krankheitsgeschehen ein. Durch diese Krankheitsgruppe werden in der DDR ein Drittel der Ausfalltage infolge Arbeitsunfähigkeit der Werktätigen, zwei Drittel der Schulausfalltage und mehr als zwei Drittel aller Krankheitstage im Vorschulalter hervorgerufen.

Während einer Epidemie, die durchschnittlich alle 1 bis 3 Jahre auftreten kann, können innerhalb kurzer Zeit 10 bis 30 % der Bevölkerung erkranken. Im Laufe einer Epidemie erhöht sich die Zahl der Todesopfer sehr deutlich.

Untersuchungen haben ergeben, daß sich bei Personen, die regelmäßig an den jährlichen Impfungen teilgenommen haben, ein besonders starker und lange anhaltender Immunschutz im Vergleich zu Ungeimpften oder selten geimpften entwickelt. Bei Erkrankungen, die trotz Impfung auftreten, ist die durchschnittliche Krankheitsdauer deutlich verkürzt.

Wie bei allen anderen Impfungen entscheidet der Arzt darüber, ob im Einzelfall Einwände aus medizinischer Sicht gegen eine Impfung bestehen. Das ist im wesentlichen beim Vorliegen verschiedener akuter Krankheiten der Fall. Personen mit akuten fieberhaften Erkrankungen dürfen erst zwei Wochen nach der Entfieberung geimpft werden. Im Falle vorangegangener schwerer Erkrankungen kann die Impfung erst 4 Wochen nach der Genesung durchgeführt werden. Nicht geimpft werden dürfen auch Personen mit schweren akuten Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Personen, bei denen eine Allergie (Überempfindlichkeit) gegen Hühnereiweiß bekannt ist. Demgegenüber ist bei chronischen Krankheitszuständen, die unter ständiger ärztlicher Kontrolle sind, der große Nutzen der Impfung im Sinne einer Unterstützung des Organismus besonders zu betonen.

Der diesjährige Impfstoff besteht aus einer Kombination der Virusstämme A und B. Eine Impfung von 0,5 ml kostete im

vergangenen Jahr 2,74 Mark, eine Impfung mit dem jetzigen, noch wirksameren Impfstoff dagegen 12 Mark. Aus diesem Grund ist es verständlich, daß der Einsatz des Impfstoffes mit höchster Disziplin und Ökonomie erfolgen muß.

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit zur Impfung täglich von 7 bis 8 Uhr sowie von 13.15 bis 14.15 Uhr. Für Gruppen und Kollektive stellen wir, nach vorheriger Absprache, auch außerhalb dieser Impftermine zur Verfügung.

In der Betriebspoliklinik wird täglich von 6 bis 19 Uhr geimpft. Arbeitsmedizinische Abteilung, Raum 5112/App. Nr. 32 10

Krebsvorsorgeuntersuchung für Frauen 1986

Wie in allen hochentwickelten Industrieländern wächst auch in der DDR die qualitative Bedeutung des Krebsproblems. Große Bedeutung kommt unverändert der Krebsverhütung, als einem Teilbereich der Gesundheitserziehung, zu.

Auch in diesem Jahr werden in der Gynäkologischen Abteilung unserer Betriebspoliklinik Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt. Daran sollten sich alle Frauen, die keinen behandelnden Gynäkologen haben, beteiligen.

Die Untersuchungen beginnen ab 10. September 1986, jeden Mittwoch, in der Zeit von 8 bis 9.30 Uhr sowie von 10 bis 11 Uhr. Zur genauen Terminvergabe melden Sie sich bitte in der Gynäkologischen Abteilung unter der Apparat Nr. 33 39 bzw. 6 35 22 01 telefonisch an.

Schwester Marina Müller

Die Praxis beweist es oftmals, daß der Paragraph 42 der StVO, „Verkehrsunfälle“, in seinen Details nicht so recht bekannt ist. Hat es einen aber „getroffen“, ist man betroffen, dann kommt zum ohnehin großen Schreck, zur Aufregung, vielfach die große Hilf- und Ratlosigkeit. Manche stehen apathisch vor dem „Trümmerberg“, andere laufen wie aufgescheucht herum. Aber gerade in solchen Situationen, vor allem, wenn es gilt, Verletzten zu helfen, ist äußerste Besonnenheit, Sachlichkeit und „in-

deutlich: Ein Fahrzeugführer bremst in einer Kolonne unmotiviert und plötzlich ab. Der folgende Fahrzeugführer kann noch rechtzeitig abbremsen. Aber der Dritte schafft es nicht mehr und fährt auf den Zweiten auf. Der Fahrzeugführer, der den Auffahrunfall provoziert hat, konnte seine Fahrt fortsetzen. Er ist aber Unfallbeteiligter. Zweites Beispiel: Ebenso Unfallbeteiligte sind die sogenannten „Lückenspringer“, die oftmals mit ihren riskanten Fahrmanövern die Nachfolgenden zu Reaktionen

Wenn es passiert ist ...

nere Ruhe“ vonnöten: ist Kenntnis der nächsten Schritte unabdingbar.

Was ist ein Verkehrsunfall nach Paragraph 42 StVO?

In der Anlage 3 zur StVO wird ein Verkehrsunfall so definiert: „Plötzliches Ereignis im öffentlichen Straßenverkehr, bei dem im Zusammenhang mit dem Fahrverkehr, Personenschaden oder mehr als ein geringfügiger Sachschaden entsteht.“ Als „Sachschaden“ gilt ein Schaden, dessen Summe 800 Mark nicht übersteigt. Also alle Unfälle im öffentlichen Straßenverkehr, bei denen durch Fahrzeuge Personen geschädigt werden oder bei denen ein Sachschaden von über 800 Mark entsteht, gelten als Verkehrsunfälle.

Wer ist Unfallbeteiligter?

Landläufig werden nur die unmittelbar von einem Unfall Betroffenen als Beteiligte angesehen. Dies ist jedoch falsch! Es gehören neben den Geschädigten auch diejenigen dazu, die „nach den gegebenen Umständen zur Verursachung des Unfalls beigetragen haben können“ (vgl. Paragraph 42 – StVO, Erläuterung und Paragraph 2 Straßengesetzbuch – StGB –). An Beispielen sei dieses „beigetragen“ ver-

zwingen, die zum Unfall führen können.

Und schließlich, drittens, ist auch ein Fußgänger am Unfall Beteiligter, wenn er plötzlich die Fahrbahn betritt, vor dem nahenden Fahrzeug zwar schnell noch zurückspringt, aber damit den Unfall provoziert hat, weil der Fahrzeugführer versuchte auszuweichen, dabei jedoch mit einem anderen Fahrzeug kollidierte. Dieser Fußgänger darf auch nicht einfach „seines Weges“ gehen; auch er ist Unfallbeteiligter.

Pflichten der am Unfall Beteiligten.

Die Pflichten ergeben sich aus dem Paragraphen 42 der StVO. Dazu folgende Stichworte:

- anhalten bzw. stehenbleiben,
- sich von den Folgen des Unfalls vergewissern,
- notwendige und mögliche Hilfeleistungen für Verletzte treffen oder einleiten,
- Sicherung/Räumung des Unfallortes,
- Warnung oder Umleitung des Verkehrs, um Gefahren abzuwenden,
- Deutsche Volkspolizei verständigen bzw.
- Angaben zur Schadensregulierung austauschen.

Heute bin ich der Gebende

Vor kurzem jährte sich zum 25. mal der Tag, an dem unsere Staatsgrenze unter zuverlässigen Schutz genommen wurde. Einen nicht unwesentlichen Anteil an der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls hatten damals die Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Und so wundert es auch keinen, daß an der Kampfdemonstration in der Karl-Marx-Allee die Genossen der Kampfgruppe das Gros der Demonstrationsteilnehmer stellten. Ich bin ein Genosse, der daran teilnehmen durfte. Und das erfüllt mich doch ein wenig mit Stolz.

meinen Erinnerungen haften geblieben ist, ist der Entwicklungsweg, den ich in unserem Lande gehen konnte. Ich konnte an der Schule viel und unter guten Voraussetzungen lernen, ich konnte einen Beruf erlernen, gab meinen aktiven Teil bei der Landesverteidigung in der NVA, ich hatte die Möglichkeit zu studieren und habe jetzt einen Arbeitsplatz, der mich fordert und ausfüllt. Das alles ermöglichte mir unser Staat.

Heute bin ich der Gebende. Auf der Arbeit – ich hoffe ganz gut, im gesellschaftlichen Leben in der FDJ als Jugendbrigadier, als Kollektivleiter bei der gewerkschaftlichen Arbeit sowie in diesem Jahr – jetzt neu – als Propagandist beim FDJ-Studienjahr. Und – ich leiste meinen Teil an der Verteidigung bzw. Verteidigungsbereitschaft unseres Landes in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Wenn ich heute gefragt werde, warum ich in den Reihen der Kampfgruppenangehörigen stehe, so antworte ich darauf: Das ist

mein aktiver Beitrag zum Schutz unseres Landes, der Deutschen Demokratischen Republik, unserer Errungenschaften und – daß sich Eure Kinder, mein(e) Kind(er) natürlich auch, in Frieden so entwickeln können, wie sie es sich, wie wir es uns wünschen und vorstellen. Und dafür setze ich heute meine ganze Kraft ein!

Das heißt für mich: meine Arbeitszeit voll auszunutzen, mein Kollektiv fachlich und politisch gut zu leiten und höchste Ergebnisse bei der Vorbereitung und Durchführung der Ausbildung in der Kampfgruppe zu erzielen.

Und ich wünschte mir manchmal, daß sich unsere Kollegen – manchmal auch Genossen diese Worte zu Herzen nehmen und über sich nachdenken – wie sie arbeiten, wie sie leben und wie sie sich zum Schutz unserer Republik bekennen!

Norbert Zeume, IMG 31
Jugendkollektiv „Manfred von Ardenne“

... ausschneiden ... aufheben

Die Schulen der sozialistischen Arbeit 1986/87 Politische Führung und Organisation

Beschluß der BGL vom 20. 8. 86

Das Studium in den Schulen der sozialistischen Arbeit ist nach dem XI. Parteitag der SED darauf zu richten, umfassend in das Wesen der Parteitagsbeschlüsse einzudringen, um Grundüberzeugungen zu vertiefen und an jedem Arbeitsplatz neue Reserven für die Erfüllung des Planes und seine gezielte Überbietung zu erschließen.

In den Gesprächsrunden ist mit darauf Einfluß zu nehmen, daß in den Kollektiven

– immer neue Aktivitäten zur Leistungssteigerung entwickelt werden;

– immer mehr Kollektivmitglieder ihren Arbeitsplatz auch als Kampfplatz für den Frieden ansehen;

– die Weiterbildungsbereitschaft entsprechend den neuen betrieblichen Anforderungen erhöht wird und

– der Kreis derer größer wird, die sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen, so auch an der Landesverteidigung.

legin Groll, Telefon: 6 50 41 46 ausgeliehen werden können.

1. „Den Frieden auf der Erde und im Kosmos bewahren“
2. „Die Hauptaufgabe – Kurs auf lange Sicht“
3. „Konsumgüterproduktion – Sache der ganzen Volkswirtschaft“

● Auf der Grundlage des Beschlusses des Sekretariats des Bundesvorstandes FDGB vom 7. Mai 1986 führen wir im VEB WF im Schulungsjahr 1986/87 die Schulen zu folgenden Themen durch:

Oktober 86

Unser Hauptkampffeld ist die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Rolle der wissenschaftlich-technischen Revolution und der Schlüsseltechnologien.

November 86

Die Aufgaben der Wissenschaft und die weitere Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens im VEB WF

Dezember 86

Wahlthema

Januar 87

Moderne Technik und Technologien – Herausforderung an das gewerkschaftliche Wirken

Februar 87

Effektive Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens – Sache jedes Arbeitskollektivs

März 87

Qualitätsproduktion nach neuen Maßstäben

April 87

Der FDGB-Mitgestalter der sozialistischen Gesellschaft

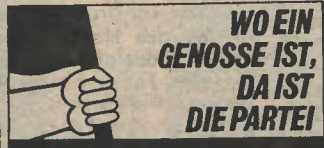
Mai 87

Der 11. FDGB-Kongreß

Juni 87

Wahlthema

Maria Schwanke
Vors. d. Komm. Agit./Prop. der BGL



Damals, am 13. August 1961 war ich gerade erst 4 Jahre alt. Von den Ereignissen damals ist in meinen Erinnerungen nichts haften geblieben. Aber was in

Dokumente über Zeit des Faschismus gesucht

Gut fünfzig Jahre ist es her, daß es der Schmierfink eines Köpenicker Lokalblattes in nazistischer Verkommenheit mit dem Satz bekundete: Gottseidank sind unsere Zuchthäuser heute keine Sanatorien mehr. Als ob die Arbeiter das nicht schon hinlänglich zu spüren bekommen hatten, nachdem das Monopolkapital bereits zwei Jahre die blutige Flagge mit dem Hakenkreuz gezeigt hatte.

Was jener Zeitungsheld damals glaubte noch besonders kommentieren zu müssen war das harte Urteil gegen einen jungen Arbeiter: Fünf Jahre Zuchthaus wegen illegaler, das war: Arbeit gegen den faschistischen Terror.

Sicher liegen in unserem Stadtbezirk, ja auch in unserer Hauptstadt noch viele solcher Dokumente. Sauber verwahrt, achtlos verkramt, oft auch verkannt, was den Wert ihrer Bedeutung für die Erforschung des Widerstandskampfes in Köpenick betrifft.

Hier zählt noch jedes vergilbte Zeitungsblatt, jedes Gerichtsurteil, jedes Erinnerungsstück an gute alte Freunde, an Nachbarschaftsbeziehungen in den harten Tagen der zwölf braunen Jahre. Auch sie lassen die Taten und das Streben der Freiheitskämpfer lebendig werden, deren Namen in den mehr als dreißig antifaschistischen Gedenkstätten Köpenicks in Erz gegossen, in

Stein geformt sind.

Das Kreiskomitee Köpenick der antifaschistischen Widerstandskämpfer bittet darum insbesondere die Werktätigen unserer Betriebe um Mithilfe: Schickt das, was sich in alten Schubkästen, in Verwahren der Eltern, Großeltern, auch alter guter Freunde entdecken läßt, an unser Kreiskomitee, Gutenbergstraße 33, Berlin 1170. Oder bringt es zu eurer Parteileitung oder BGL. Sie werden es uns dann übermitteln. Unsere Geschichtskommission weiß euch dafür Dank.

Kreiskomitee Köpenick der antifaschistischen Widerstandskämpfer

Nehmt teil an der Großkundgebung!

Anläßlich des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und imperialistischen Krieg sowie des 50. Jahrestages der Gründung der Internationalen Brigaden findet am Sonntag, dem 14. September, um 10.00 Uhr auf dem Bebelplatz die traditionelle Großkundgebung statt. Sie steht unter der Losung „Getreu dem antifaschistischen Vermächtnis auf bewährtem Kurs zu neuen Taten für den Sozialismus und Frieden.“

Wir rufen alle Kollegen auf, sich an dieser Kundgebung zu beteiligen.

Stellzeit: 9.25 Uhr

Stellplatz: Friedrichstraße, Spitze Mittelstraße (östliche Fahrbahn)



In Vorbereitung: Gerhard Keiderling

Unser Berlin. Geschichte der Hauptstadt der DDR.

Leinen. DDR etwa 14,80 M.

In zahlreichen Kapiteln wird die Geschichte Berlins von 1945 bis 1985/1986 anschaulich dargestellt. Fußend auf den neuesten Erkenntnissen der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft zur Geschichte der DDR, ist eine Gesamtdarstellung der Geschichte der Hauptstadt des deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates angestrebt, die auch die Bilanzen der Stadtbezirke am Vorabend der 750-Jahr-Feier Berlins einbezieht.

Organisatorische Hinweise:

● Die erste Anleitung der Leitpropagandisten findet am 29. September 1986 um 16 Uhr in der Bildungsstätte der BPO statt.

● Eröffnung der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ 1986/87 durch den Kreisvorstand des FDGB am 9. Oktober 1986, 14 Uhr.

● Studiengrundlagen sind:
– „XI. Parteitag der SED, Fragen und Antworten“ (Themen Oktober bis Dezember 86)

– „Hinweise und Anschauungsmaterial für den Gesprächsleiter (Themen Januar bis Mai 87)

– „Was und Wie“
– „Tribüne“
– „Gewerkschaftsleben“

– Für die Gesprächsrunden der Schulen der sozialistischen Arbeit 1986/87 erscheinen folgende Dia-Ton-Vorträge, die vom Gesprächsleiter in der Bildungsstätte des Kreisvorstandes des FDGB Berlin-Köpenick, Kol-

Alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag!

Vorbereitung der Intensivierungskonferenz der BPO

Zuverlässiger Partner für das Farbbildröhrenwerk Höhere Qualität mit weniger Aufwand

Am 21. Oktober 1986 führt die Parteilorganisation unseres Betriebes ihre diesjährige Intensivierungskonferenz durch. Sie folgt einer seit den 60er Jahren bewährten Tradition, die Werkstätten in Vorbereitung und Durchführung der Konferenz über die Schwerpunktaufgaben zu informieren und sie wirksam in deren Lösung einzubeziehen.

Als Wegbereiter für die Anwendung der Mikroelektronik und anderer Schlüsseltechnologien in unserer Volkswirtschaft ist es unsere dringlichste Aufgabe, die Schlüsseltechnologie selbst noch

Für den vom Genossen Erich Honecker auf dem XI. Parteitag der SED abgerechneten Leistungsanstieg, verbunden mit einem permanenten Wirtschaftswachstum der vergangenen 5 Jahre, bildete die Intensivierung der Produktion eine entscheidende Grundlage. Uns allen ist die Aufgabe gestellt worden, an das positiv Erreichte anzuknüpfen, um mit den neuesten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Technik die Technologien

und Verfahren zum Einsatz zu bringen, die perspektivisch die Qualität der Erzeugnisse wieder verbessern und die Aufwand an lebendiger Arbeit senken. Als Zulieferer von Einzelteilen, Baugruppen und Hilfsstoffen sowie Realisierer von Hilfsprozessen für das Farbbildröhrensystem, fühlt sich der Bereich Vorfertigung des Werkteils Röhren als zentrale Vorfertigung des WF an. In der allgemein formulierten Zielstellung, die Farbbildröhren-

wirksamer zu nutzen. Das setzt neue Maßstäbe für die Arbeitskollektive und ihre Leistungen. Zahlreiche Kollegen und Neuerer, Jugendkollektive und Qualitätszirkel vollbringen auf dem Weg der Intensivierung beispielhaftes, um vorhandene Spitzentechnologien für die Entwicklung und Überleitung von neuen hochwertigen Ergebnissen zu nutzen, um eine Effektivitätssteigerung und Rationalisierung der bestehenden Produktion zu erreichen. In Vorbereitung der Intensivierungskonferenz berichtet im folgenden der Bereich Vorfertigung des Werkteils Röhren über seine Erfahrungen.

Erhöhung der Ausbeute der Heizerleinheit um größer 1 % bei einer Normzeiteinsparung von 11 min/100 Stück. Als Bereichskollektiv Vorfertigung werden wir auch weiterhin daran arbeiten, um mit neuen Ideen und Erkenntnissen Einfluß auf die hohen Forderungen der 90er Jahre nehmen zu können. Hierzu lassen wir uns von der Lösung „Aufgedeckt, was in uns steckt“ leiten. Erweitert Exzenterpresse freige-

So können wir in Auswertung der ersten Abrechnungsetappe bis zu diesem Zeitpunkt bereits auf Erfolg verweisen. Es gelang uns, mit betriebseigenen Mitteln Werkzeuge zu bauen, die dem Standard der Lizenzwerkzeuge entsprechen. Für das Einzelteil Ni-Scheibe wird eine eigens dazu aufgestellte Exzenterpresse freige-

Konstruktive Zusammenarbeit

Die technische Zielstellung des im Oktober 1985 eigens dafür aufgenommenen und bestätigten Forschungs- und Entwicklungs-Themas spiegelt sich in nachstehend genannten Arbeitsaufgaben wider:

1. Visuelle Qualitätskontrolle der Heizerleinheit mittels Stereomikroskop.
2. Vereinfachung der Fertigungskontrolle und Reduzierung des Prüfaufwandes zur Optimierung der Heizertechnologien.
3. Rationalisierung der Einzelteilherstellung für Heizerhalter und Ni-Scheibe durch Bau neuer Werkzeuge.
4. Rationalisierung der Einzelteilherstellung für Getterringe und Al-Einlage durch Bau neuer Werkzeuge.
5. Erarbeitung einer Studie zur Umwandlung der Halbautomaten zum Schweißautomaten der Heizerleinheit in Vollautomaten.

Die Vorzüge der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit haben gezeigt, daß eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Organisations-Einheiten, zwischen Erfahrungsträgern, Konstrukteuren, Technologen, Werkzeugmachern und Produktionsarbeitern in den einzelnen Fertigungsabschnitten kurzfristig zu abrechenbaren Ergebnissen führt.



Mit einer 63 t-Pressen werden in der Abteilung RV 4 Heizerhalter für die Farbbildröhrenproduktion hergestellt. Im Foto v. l. n. r.: Ingeborg Schröder, Anlagenfahrer, Sven Conrad, Einrichter und Harry Klein, Meister. Rechtes Bild: Kolleginnen aus RV 2 während des Sprühprozesses. Fotos: Knobloch

Die Mechanisierung der Arbeitsgänge „Magazinieren“ und „Ummagazinieren“ erbringt eine Arbeitszeiterparung von 195 min/100 Stück Heizerhalter. In dieser Zeit ist bereits der Zeitaufwand für das zukünftige Magazinieren per Vorrichtung enthalten. Bei derzeitig im Produktionsplan enthaltenen ca. 65 000 Stück Heizerhalter pro Quartal ergibt sich für 1986 eine Arbeitszeiterparung von 8450 h. Beim Ansatz von 1650 h/Arbeitskräfte im Jahr werden dadurch 5 Arbeitskräfte freigesetzt.

Durch konstruktive Verbesserungen des Heizer-Katodenaufbaus und Beeinflussung der individuellen Fehler konnte der maximale Streubereich der Meßwerte von 20 mA auf 5 mA reduziert werden.

Erhöhung der Ausbeute der Heizerleinheit um größer 1 % bei einer Normzeiteinsparung von 11 min/100 Stück.

Als Bereichskollektiv Vorfertigung werden wir auch weiterhin daran arbeiten, um mit neuen Ideen und Erkenntnissen Einfluß auf die hohen Forderungen der 90er Jahre nehmen zu können. Hierzu lassen wir uns von der Lösung „Aufgedeckt, was in uns steckt“ leiten.

Erweitert Exzenterpresse freige-



Die Zukunft der DDR als modernes sozialistisches Industrieland mit starken Positionen auf den internationalen Märkten wird entscheidend bestimmt durch die konsequente Nutzung der Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Erweiterung der Produktivkräfte unseres Landes, für die ständige Sicherung und schrittweise Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bürger als auch für international anerkannte politische und ökonomische Erfolge im Kampf um die Sicherung des Friedens.

Fortschritte in der Produktivität, in der Material- und Energieökonomie sowie in der Er-

zeugnisqualität und in der Senkung der Kosten spiegeln die herausragende Rolle von Wissenschaft und Technik beim Übergang der Volkswirtschaft auf die umfassende intensiv erweiterte Reproduktion wider. Mit aller Kraft kämpfen die Werktätigen darum, die Beschlüsse zur weiteren Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik in die Tat umzusetzen und das in den Kombinat und Betrieben, an Akademien, Hochschulen und Instituten konzentrierte wissenschaftlich-technische Potential für das Schaffen überragender Ergebnisse zu nutzen. Sie wissen, daß die Entwicklung und breite Anwendung wissenschaftlich-techni-

Bestarbeiter des Werkteils Röhren

Persönlicher Einsatz für die Erfüllung der Planaufgaben

Arnfried Wöllert, RS 2

Kollege Wöllert, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Michelangelo“, ist als Vakuummechaniker tätig. Er zeichnete sich besonders im Monat Juli durch sehr gute Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft bei der Bearbeitung der Schwerpunktypen aus. Kurzfristig erklärte er sich bereit Nachtschicht zu arbeiten, um die Erfüllung der Planaufgaben zu gewährleisten. Die ihm übertragenen Aufgaben löst er mit hoher Verantwortung und in guter Qualität.



Norbert Perner, RV 1

Kollege Perner, Mitglied des

sozialistischen Kollektivs „Michael Faraday“, ist als Galvaniseur tätig.

Er leistet stets eine gute fachliche Arbeit. Die Vertretung des Gruppenleiters hat er umsichtig, zuverlässig und in fachlich guter Qualität durchgeführt.

Seine ständige Qualitätsarbeit befähigt ihn viele Sonderaufgaben und Versuche durchzuführen. Er ist als Vertrauensmann gesellschaftlich aktiv tätig.



Heidemarie Rieming, RV 2

Kollegin Rieming, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Vietnam“ ist als Einrichter tätig. Auf Grund ihrer vielseitigen Erfahrungen konnten Probleme, die beim Schweißen der Typen HT 323 und SRL 460 auftraten, von ihr mit gelöst werden. Rück-

stände, die durch fehlendes Material entstanden, wurden durch hohe Einsatzbereitschaft beim Einrichten, Kontrollieren und Schweißen aufgearbeitet. Innerhalb ihres Kollektivs übt sie die Funktion des Kulturobmannes aus.



Kai-Uwe Hippe, RL 4

Kollege Hippe, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Alexander Futran“, ist als LCD-Bearbeiter tätig. Er ist sowohl auf der Rechner- wie auch auf der Rechnerstrecke vielseitig einsetzbar. Im Juli übernahm er die Meistervertretung. Diese Aufgabe erfüllte er mit großer Zuverlässigkeit und verstand es, seine Kollegen zu Höchstleistungen anzuspornen. Er ist Vertrauensmann in seinem Kollektiv und ist auch hier vorbildlich tätig.

Wissenschaftlich-technischer Fortschritt – eine Lebensfrage

Die Zukunft der DDR als modernes sozialistisches Industrieland mit starken Positionen auf den internationalen Märkten wird entscheidend bestimmt durch die konsequente Nutzung der Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Erweiterung der Produktivkräfte unseres Landes, für die ständige Sicherung und schrittweise Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bürger als auch für international anerkannte politische und ökonomische Erfolge im Kampf um die Sicherung des Friedens. Fortschritte in der Produktivität, in der Material- und Energieökonomie sowie in der Er-

zeugnisqualität und in der Senkung der Kosten spiegeln die herausragende Rolle von Wissenschaft und Technik beim Übergang der Volkswirtschaft auf die umfassende intensiv erweiterte Reproduktion wider. Mit aller Kraft kämpfen die Werktätigen darum, die Beschlüsse zur weiteren Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik in die Tat umzusetzen und das in den Kombinat und Betrieben, an Akademien, Hochschulen und Instituten konzentrierte wissenschaftlich-technische Potential für das Schaffen überragender Ergebnisse zu nutzen. Sie wissen, daß die Entwicklung und breite Anwendung wissenschaftlich-techni-



Regina Senff, RV 4

Kollegin Senff, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Stanzertechnik“, ist als Teilefertiger tätig.

Sie wird als fleißige, vielseitig einsetzbare und fachlich versierte Kollegin geschätzt. So wird Kollegin Senff vorrangig zur Abarbeitung dringender Fehlteile eingesetzt. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Planerfüllung der Abteilung RV 4 sowie des Bereiches RV. Im Kollektiv übt sie die Funktion der Vertrauensfrau aus.

Mario Held, RL 3

Kollege Held, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Erwin Bock“, ist als LCD-Bearbeiter im Strukturdruck tätig. Dort arbeitet er zuverlässig und gewissenhaft. Bei Engpässen in der Produktion war er bereit, an der Atzanlage, die er ebenfalls beherrscht, zu arbeiten. Durch seine Flexibilität und Einsatzbereitschaft trug er maßgeblich dazu bei, daß der Monatsplan Juli erfüllt werden konnte.

In Anerkennung seiner Aktivitäten zur Erreichung einer hohen Qualität bei zuverlässiger

Normerfüllung wird Kollege Hippe ausgezeichnet.



Margrit Prinz, RS 1

Kollegin Prinz, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Lebensfreude“, ist als Glaskontrollkraft tätig.

Sie ist eine langjährige Mitarbeiterin, die durch ihren persönlichen Einsatz innerhalb ihrer Arbeitsaufgabe großen Anteil an der Erfüllung der Planaufgaben hat. Besonders hervorzuheben sind ihre Aktivitäten durch Übernahme weiterer Aufgaben, die eine Erfüllung der Schwerpunktypen (HMI-Typen) gewährleisten.

Mahlke, R 1

Fotos: Bildstelle

kommens zu leisten. Viele Kombinate belegen mit ihren Arbeitsergebnissen, daß die Mikroelektronik, die Industrie-robotertechnik, die Einführung automatisierter Fertigungsabschnitte, der Rationalisierungsmittelbau sowie die rechnergestützte Produktionsvorbereitung und Produktionsorganisation wesentlich dazu beitragen, die Grundfonds zielstrebig zu modernisieren und die Arbeitsproduktivität mit raschen Schritten zu steigern. Bei allen Neu- und Weiterentwicklungen findet ein unerbittlicher Kampf um die systematische Senkung des spezifischen und absoluten Energie- und Materialverbrauchs statt. Das Tempo, mit dem neue

Erkenntnisse gewonnen und angewendet werden, wird objektiv durch das fortgeschrittene internationale Niveau bestimmt. Stets geht deshalb die Partei davon aus, daß Beschränkungen und Bescheiden auf kleine Fortschritte, auf Mittelmaß, also auf Selbstzufriedenheit nicht geduldet werden darf. Nur wer anerkennt, daß stets Spitzenleistungen notwendig sind, wird auch stabile ökonomische Erfolge haben. Es ist also eindeutig, daß die neue Etappe der ökonomischen Strategie in jedem Kombinat eine weitere Qualifizierung der ideologischen Arbeit und der staatlichen Leistungstätigkeit erfordert.

fdj-jugendseite report

Klar, ich bin dabei

Höchstleistungsschicht der Jugendbrigade „LED-Fertigung“

Am Donnerstag, dem 14. August informierte mich der Abteilungsleiter von HLB 1, Genosse Rüdiger Gernant über ein Anliegen der Jugendbrigade „LED-Fertigung“. Der Kollektivleiter Frank Pahling hatte eine Nachricht an mich hinterlegt, aus der ich entnahm, daß die Jugendbrigade am Wochenende, genauer gesagt in der Nacht vom 15. zum 16. 8. eine Sonderschicht plante, um einen wirksamen und notwendigen Beitrag zur Realisierung der geplanten Mehrproduktion von 2,4 Mill. 5 mm LEDs zu leisten.

Um alle Anlagen und Arbeitsgänge besetzen zu können, so Kollektivleiter Frank Pahling, fehlten der Brigade aber noch ca. 7 Arbeitskräfte.

Ein schneller und wirksamer Entschluß mußte getroffen werden. Nach einigen Telefonaten und kurzen persönlichen Gesprächen war dieses Problem bereits gelöst, und die nötigen sieben Sonderschichtler standen fest.

„Sicher helfen wir“, so die Worte von Kollegen Burghardt Jäckel, HLE-3. „Klar, ich bin dabei“, Kollege Holger Knofer, H 2; „Was gibt es dort zu tun?“ – Kollege Riedel H 2 und „wir machen mit“; so die Studenten

Wolf und Findeisen von der TH-Ilmenau. (Zur Zeit im Studentensommereinsatz in HLB 1).



Auch wir, Genosse Rüdiger Gernant und ich waren mit von der Partie. Am 15. August, 22.00 Uhr war es dann soweit. Insgesamt 13 Kollegen, davon 8 Mitglieder der Jugendbrigade „LED-Fertigung“, Jan Schwarz, Elke Assert, Sibylle Freiberg, Gabi Segeler, Andreas Brothuhn, Beate Ballauf, Regina Heilmann, Frank Pahling bewegten sich emsig zwischen Dispenser, Entgater, Vortauchstrecke; Presse und Temperöfen. „Ein kurzes Einführungsgespräch und einige Tips zu den Arbeitsgängen waren dem produktiven Treiben vorausgegangen.“

Hand in Hand wetteiferten die sozialistischen Hilfen mit den „LED-Brigadisten“. Als ehemaliges Kollektivmitglied versuchte ich mit Rat und Tat zu helfen, wo es erforderlich war. Um 5.45 Uhr, Sonnabend früh stand das Ergebnis unserer gemeinsamen Sonderschicht fest. Eine Höchstleistungsschicht.

Insgesamt wurde produziert:
1. Position: 5 mm LED = 75 000 BE, das entspricht einer Normerfüllung von 114,7 Prozent.
2. Position: 3 mm LED = 43 750 BE, das entspricht einer Normerfüllung von sogar 122,7 Prozent.

Wir sind stolz auf unser gemeinsames Schichtergebnis. Es wäre wünschenswert, wenn dieses Beispiel guter Zusammenarbeit und Hilfe noch breitere Formen annehmen würde. Ich meine, auf diese Art produziert man nicht nur materielle Güter, sondern schlägt insbesondere Brücken der Verständigung, die, wie wir alle wissen, nur von zwei Seiten aus, zur gleichen Zeit, errichtet werden können. Unser Ergebnis ist also doppelt zu werten. Aus diesem Grunde wollen wir öfter sozialistische Hilfe leisten.

Peter Bösche, AFO OE

report sucht den ...

SUPER SOMMER SCHNAPPSCHUSS



Ferienlager „M. I. Kalinin“ – Getroffen! Zielsicherheit und Geschick sind gefragt, um so eine Plastetassenpyramide umzuwerfen.

Foto: Knoblach

Keine Windstille in der FDJ-Arbeit

In den letzten Wochen während der Zeit der Großreparatur hatten wohl die Handwerker und Techniker das meiste Sagen und Tun im Werk Farbbildröhren.

Das Gros der Stammarbeitskräfte hat mit Beginn der Großreparatur den wohlverdienten Erholungsurlaub angetreten. So auch die meisten unserer FDJler. Während dieser Zeit, so könnte der Außenstehende annehmen, hält die FDJ im Farbbildröhrenwerk Dornröschenschlaf und wird erst wieder ins Leben gerufen, wenn der Startschuß nach der Großreparatur fällt. Daß das aber nicht so ist, wird jeder bemerken, wenn er einen Blick in den Raum der AFO-Farbe wirft. Denn hier wird die von operativer Arbeit störungsfreie Zeit genutzt, um sich mit den im laufenden Jahr angesammelten neuen Ideen zur Verbesserung der FDJ-Arbeit bekannt zu machen, zu debattieren, zu diskutieren und sie, wenn möglich, bereits mit Inhalt zu untersetzen. Wer meint, daß dabei vergessen wird, die gesammelten negativen wie positiven Erfahrungen der jetzigen Wahlperiode mit einfließen zu lassen, der irrt. Für André und Peter ist es das erste Jahr in ihren Wahlfunktionen, und so manches nicht vorhandene Wissen mußten sie sich erst aneignen. Auch wenn noch manche Zielstellung des Kampfprogrammes der AFO Kopfzerbrechen macht, wir werden die

verbleibenden 9 Wochen bis zur Wahlversammlung der Grundorganisation Vakuumtechnik nutzen, um alle Punkte zu erfüllen. Die Vorbereitung der FDJ-Gruppenwahlen ist von der technisch-organisatorischen Seite her bereits in einem fortgeschrittenen Stadium. Trotz der Größe der AFO wollen wir die Gruppenwahlen im Zeitraum von 2 bis 3 Wochen abgeschlossen haben. In der noch verbleibenden Zeit werden wir uns den inhaltlichen Problemen bzw. der kademäßigen Besetzung der neu zu bildenden AFO'en widmen. Die große Zahl von 42 FDJ-Gruppen in der AFO C wird um einige FDJ-Gruppen reduziert werden. Ursache sind Abgänge von Teilnehmern an der Berlin-Initiative, das Aufnehmen des Ehrendienstes bei der NVA und das Alter einiger Jugendfreunde (30. Lebensjahr).

Bei der Bildung der FDJ-Gruppen bemühen wir uns, daß der Schicht-Rhythmus und das Aufgabengebiet übereinstimmen.

Wenn am 29. August die erste Anleitung der Gruppensekretäre stattfindet, ist der Terminkalender der aktivsten FDJler für den Monat September bereits voll, beginnend mit dem Weltfriedenstag und der Höchstleistungsschicht. Schließlich packen unsere FDJler an diesem Tag auch einen mehr drauf als an den normalen Tagen. AFO – C

Liedersommer war dufte



Den Auftakt der Veranstaltung „Pop im Park“ gab das „Theater aus dem Hut“ mit der Dressur garstiger Bestien.

URANIA-Vortrag am
2. September 1986
um 14.00 Uhr

Raum: Imbiß-Color
Thema: Außerirdisches
Leben im Weltall?

– Bedingungen für
die Entstehung irdischen
Lebens

– Wie wahrscheinlich
sind Planetensysteme
und vernunftbegabte
Lebensformen?

– Hypothesen und
Spekulationen über
Superzivilisationen

– Kontakt mit außerirdischen
Zivilisationen?

report jede woche seite 6 2013

Neue Bücher in unserer Gewerkschaftsbibliothek

Jan Dobraczynski: Vor den Toren Leipzigs. Histor. Roman. Berlin: Union Verlag, 1985. Etwa 300 Seiten.

In dem spannungsreich geschriebenen historischen Roman werden die letzten 5 Tage im Leben des polnischen Generals Fürst Josef Poniatowski geschildert. Poniatowski kämpft während der Völkerschlacht bei Leipzig auf der Seite Napoleons. Am 16. Oktober 1813 ernennt ihn Napoleon zum französischen Feldmarschall, doch in Poniatowski mehren sich die Zweifel an der Richtigkeit seiner Entscheidung für Napoleon. Er erkennt dessen Größenwahn und gewinnt die Einsicht, daß es ein Fehler war, von Napoleon die Wiederherstellung des polnischen Reiches nach den drei Teilungen zu erwarten. Am 19. Oktober 1813 wird Poniatowski verwundet und ertrinkt in der Weißen Elster.

Ivo Andrić: Die Brücke über die Drina. Berlin: Verlag Volk und Welt, 1985. Etwa 496 Seiten. Aus d. Serbokroat. übers.

Die Brücke über die Drina, im 16. Jh. auf der Grenze zwischen Bosnien und Serbien bei der Stadt Visegrad erbaut, überdauerte die Zeit bis zum ersten Weltkrieg. Ihre Geschichte verband sich vielfältig mit der Stadt und ihren Menschen. Vier Jahrhunderte ziehen mit tragischen und turbulenten Ereignissen vorüber: Größe und Niedergang des türkischen Reiches, Kriege, Aufstände und Revolutionen, Widerstreit und Wechselwirkung zwischen orientalisches-islamischer und europäisch-christlicher Weltanschauung und Lebensweise. Das Geschehen wird in vielen charakteristischen menschlichen Einzelschicksalen dargestellt, die Andrić (1892-1975) mit großer künstlerischer Meisterschaft zu einer Chronik seiner Heimat gestaltet.

Prager Miniaturen: Ansichten aus der alten Zeit. Aus d. Tschech. von Gustav Just. Berlin: Buchverlag Der Morgen, 1985. Etwa 260 Seiten.

In diesem reizvoll bebilderten Prag-Lesebuch huldigen Autoren des 19. Jahrhunderts der Stadt an der Moldau. Deutsche Dichter wie Rilke, Hebel und Raabe, aber auch Tschechen wie Servác Heller, Jan Neruda und Ignat Herrmann erzählen in Skizzen, Gedichten, Reisebildern und anderen Miniaturen, wie es dort vor hundert Jahren zugeht und wie die Stadt auf ihre Betrachter gewirkt hat. Fast alle Lebensbereiche spiegeln sich wieder: die Schönheit der „Goldenen Stadt“ und ihre bewegte Vergangenheit, Geselligkeiten und Theater, Handel und Handwerk, Kirchen und Kuriositäten und vieles mehr.



Radierungen Herzogs

Dem 50. Geburtstag des Berliner Grafikers Walter Herzog ist eine Ausstellung gewidmet, die am 10. September 1986 um 14.30 Uhr in Anwesenheit des Künstlers in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses eröffnet wird. Interessierte sind hierzu, wie stets, willkommen.

Thematisch von Anfang an der Landschaft zugetan, hat der promovierte Architekt, der von Etha Richter und Prof. Georg Nerlich im Zeichnen und Malen ausgebildet wurde und seit 1974 Mitglied des Künstlerverbandes unseres Landes ist, neben eigenständigen Handzeichnungen in den zurückliegenden 15 Jahren mehr als 400 Druckgrafiken – vornehmlich Radierungen – geschaffen. Zahlreiche Personal-

ausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen machten seine phantasievollen, mit bemerkens-

Kleine Galerie im Kulturhaus

wertiger Strichdichte radierten Darstellungen weithin bekannt. Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von seiner Radierung „Baumbrücke“ (1981, 28,6 x 29,5 cm). Text und Foto: Wolf Lippitz, Q 1

Halberstädter Berge

Sektion Wandern und Touristik lädt ein

Wanderung vom 26. bis 28. September 1986 „Halberstädter Berge“.

Treffpunkt: Freitag, 26. September, 17 Uhr Bahnhof Schöne-weide, Tunnel.

Hinfahrt: Schöne-weide ab 17.20 Uhr; Halberstadt an 21.10 Uhr

Rückfahrt: Halberstadt ab 19.41 Uhr; Schöne-weide an 23.21 Uhr.

Übernachtung: Bahnhofshotel Halberstadt

Verpflegung: Selbstverpflegung und Gaststätten auf eigene Kosten

Programm: 27. 9. Wanderung Halberstadt – Spiegelsberge – Schloß – Aussichtsturm – Blankenburger Kopf – Landhaus – Hoppelberg – Klusberg; ca. 20 km

28. 9. Wanderung Halberstadt – Sargstedt – Jürgenbrunnen – Wilhelmshall – Gletscherköpfe – Altenburg – Kollyteiche; ca. 21 km

Besichtigung Halberstädter Dom.

Teilnehmerbeitrag: Sektionsmitglieder 20 Mark; Gäste 42 Mark.

Anmeldung bis 19. September 1986 bei Sportfreund Porsche, Tel. 32 04; Wanderleiter Sportfreund Jürgen Bauer, Tel. 63 81 24 85.

Anmeldungen bei Volkshochschulen

Die Berliner Volkshochschulen nehmen Anmeldungen für die im September beginnenden Lehrgänge entgegen. Interessenten werden gebeten, sich persönlich in der ausgewählten Einrichtung, und zwar werktags zwischen 15 und 18 Uhr, zu melden. Die Lehrgangsangebote sind in jeder Volkshochschule sowie in Bibliotheken einzusehen.

Pionierpalast

Der Pionierpalast „Ernst Thälmann“ ist bis 14. September 1986 für den Besucherverkehr geschlossen. Anmeldungen für Veranstaltungen des neuen Schuljahres werden ab 8. 9. entgegengenommen. Für die Mitarbeit in den rund 300 Arbeitsgemeinschaften und Kursen können sich interessierte Schüler bereits ab 2. 9. 1986 im Pionierpalast melden.

125 Jahre Nationalgalerie

Auf ihr 125jähriges Bestehen kann die Berliner Nationalgalerie 1986 zurückblicken. Das heutige internationale Ansehen verdankt die Nationalgalerie ihrem Initiator Joachim Heinrich Wilhelm Wagener (1782-1861), der testamentarisch die Schenkung seiner 262 Gemälde umfassenden Sammlung vorwiegend Berliner und preußischer Künstler sowie einiger süddeutscher und ausländischer Künstler an den Staat verfügt hatte.

Nachdem die sogenannte „Wagenersche und National-Galerie“ 1861 vorübergehend ihren Platz in der Kunstakademie Unter den Linden gefunden hatte, beauftragte der König den Architekten Friedrich August Stüler mit dem Entwurf für einen eigenständigen Museumsbau.

Seitdem haben der Bestand und die Bedeutung der Berliner Galerie trotz schwerer Verluste

während des zweiten Weltkrieges kontinuierlich zugenommen, wodurch sie sich zu einem führenden Kunstzentrum in Europa entwickeln konnte.

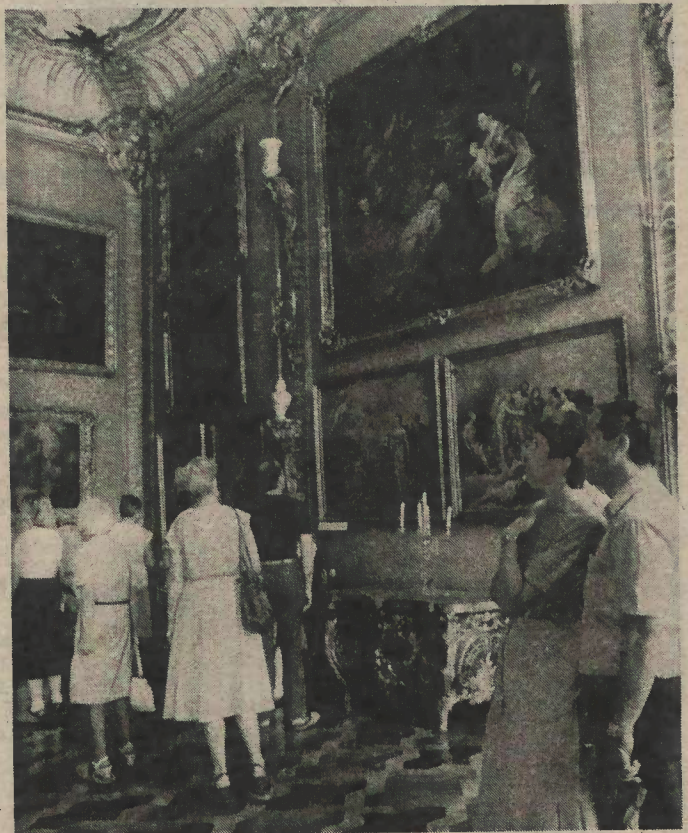
Adolph Menzels „Flötenkonzert“ – nach 1945 nicht wieder auf die Museumsinsel zurückgekehrt – und das „Eisenwalzwerk“ waren 1875 die ersten bedeutenden Ankäufe der Nationalgalerie. Weitere 6000 Blätter Menzels waren in der Folgezeit Grundlage für die 1878 begründete Sammlung der Zeichnungen, die inzwischen mit ihren rund 40 000 Blättern zu den reichsten Kollektionen deutscher Zeichnungen vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart zählt.

Parallel zu den bedeutendsten Vertretern des deutschen Impressionismus wie Liebermann, Uhde, Slevogt und Corinth begann die Berliner Sammlung,

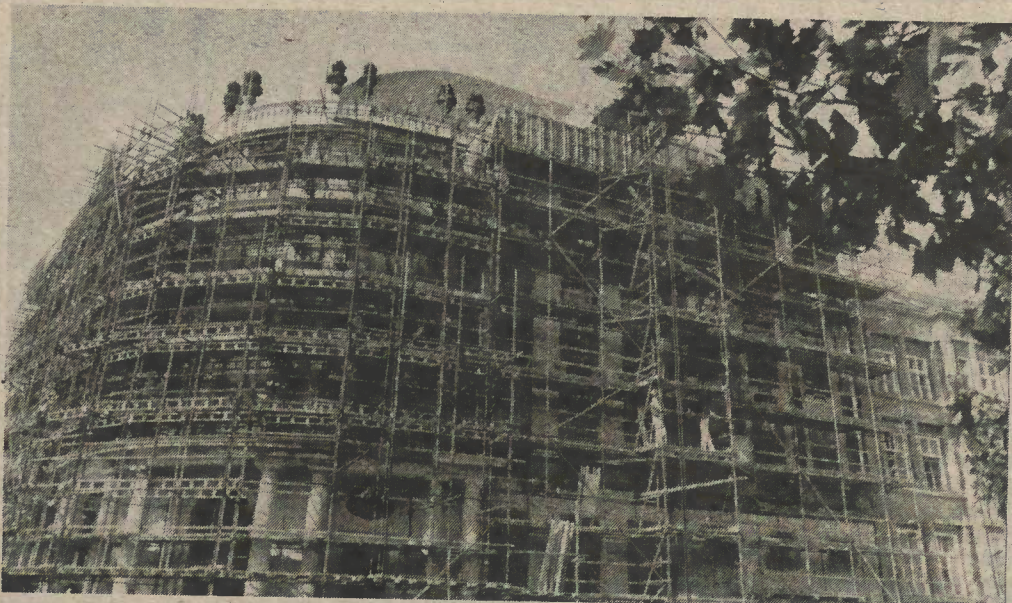
sich verstärkt auch der ausländischen Kunst zu öffnen. Auf rund 2000 Bilder und Plastiken ist inzwischen der Bestand an Werken aus dem 20. Jahrhundert angewachsen. Im Stammhaus findet der Besucher deutsche Kunst der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, Expressionismus, Bauhaus, Verismus und neue Sachlichkeit mit ihren wichtigsten Vertretern.

Im Alten Museum und im Otto-Nagel-Haus werden proletarisch-revolutionäre und antifaschistische Kunst, Kunst der Nachkriegszeit und der DDR bis zur Gegenwart ausgestellt.

Seit April 1986 präsentiert sich die Sammlung „Kunst der DDR“, deren bisheriger Bestand auf 500 Gemälde, 200 Plastiken und 2300 Handzeichnungen gewachsen ist, in neu geordneter und aktualisierter Gestalt.



Im Neuen Palais wird die Sonderausstellung „Friedrich II. und die Kunst“ gezeigt. In der Blauen Kammer, einem ehemaligen Vorzimmer der Wohnung, ist der Ausstellungsteil „Friedrich II. als Gemäldesammler“ zu sehen. Dort hängen vorwiegend Werke französischer Maler, Zeitgenossen des Königs, die er bevorzugte. Foto: ADN-ZB/Haseloff



Das 1935 aus verkehrstechnischen Gründen abgetragene Ephraim-Palais errichten im Auftrag der Baudirektion der Hauptstadt Berlin. Bauschaffende des Kombines IHB nach den Plänen des Generalprojektanten IHB mit Unterstützung von Kollegen des VEB Stuck- und Naturstein, des VEB TGA Berlin, des VEB Ausbau sowie weiterer Betriebe. Das ehemalige Tonnenbindersche Haus wurde nach den Plänen des bedeutenden Architekten Friedrich-Wilhelm Diterichs im 18. Jahrhundert für den damaligen Besitzer Ephraim erweitert. Mit dem Wiederaufbau an historischer Stelle findet die Umbauung der Nikolaikirche mit diesem architektonisch bedeutendsten Berliner Bürgerhaus im ursprünglichen städtebaulichen Zusammenhang eine große Bereicherung.
Foto: ADN-ZB/Mittelstadt

Jährlich 20 000mal schnelle ärztliche Hilfe

Durchschnittlich 50 bis 60 Patienten, mitunter bis 90, werden täglich in der Rettungsstelle des Krankenhauses Berlin-Köpenick betreut. Das sind jährlich 20 000, die aus dem südöstlichen Teil der Hauptstadt – den Stadtbezirken Köpenick und Treptow mit ihren vor allem in der Sommersaison stark besuchten Naherholungsgebieten – zur Notbehandlung in die Rettungsstelle kommen. Die amtierende Chefarztin, Dr. Ingeborg Kundigk, berichtete während einer Presseexkursion, daß sich seit dem Umzug dieser Einrichtung in den Ende 1983 eröffneten Neubau des Krankenhauses die Bedingungen für die Patienten und die 18 Mitarbeiter wesentlich verbessert haben. So stehen eigens ein Cito-Labor für Blut- und Uruntersuchungen sowie eine Röntgenabteilung zur Verfügung. In einem Operationsraum werden ambulante Eingriffe und die Erstversorgung von Knochenbrüchen vorgenommen.

Aufgabe der Rettungsstelle ist neben der Erste-Hilfe-Leistung eine schnelle Diagnosestellung, damit der Patient unverzüglich in der zuständigen Fachabteilung weiterbehandelt werden kann.

Zur Beobachtung beziehungsweise zwecks weiterer Untersuchungen kann der Patient einige Stunden in der Rettungsstelle verweilen. Ein Internist ist ständig anwesend. Gynäkologen und Chirurgen sind als Aufnahmeärzte abrufbereit.

Räumlich zugeordnet ist der Rettungsstelle die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, in der schwerste Fälle aufgenommen werden. Zwei Visiten täglich, an denen Fachärzte aller im Hause vertretenen Disziplinen teilnehmen, dienen der bestmöglichen Therapie.

Die stationären Bereiche des Krankenhauses – Gynäkologie und Geburtshilfe, Unfallchirurgie und innere Medizin – sind in den neun Etagen des Neubaus untergebracht. Der Ausstattungsgrad erlaubt es, in der Diagnostik auch hochspezialisierte Verfahren anzuwenden. Den chirurgischen Abteilungen und der inneren Medizin sind zusätzliche Intensivüberwachungsstationen angeschlossen.

Erste akustische Ampel in Berlin

Berlins erste akustische Ampel wurde am 21. August in Lichtenberg, Storkower Straße/Ecke Paul-Junius-Straße, in Betrieb genommen. Wenn die Ampel für die Fußgänger Grün zeigt, erklingt zusätzlich ein Hupsignal. Das erleichtert Blinden und Sehschwachen den Übergang. Weitere Ampeln dieser Art sollen folgen.

Berliner Naß nun Millionär

Die Abgeordneten der Ständigen Kommission Naherholung und Touristik der Stadtverordnetenversammlung tagten im Strandbad Müggelsee. Der Stellvertreter des Oberbürgermeisters für Erholungswesen, Fremdenverkehr und Touristik, Roland Tränkner, berichtete, daß bis zum 17. August die 12 Berliner Frei- und Strandbäder 1,3 Millionen Besucher hatten. 1985 waren es insgesamt 960 737.

Die 10 hauptstädtischen Campingplätze beherbergen bereits in der Vorsaison 5400 Dauerezelter. Seit 1. Juli erholen sich dort zusätzlich 34 000 Urlauber, denen bisher 156 Kultur- und Sportveranstaltungen geboten wurden. Besonders junge Leute nutzen die Möglichkeit, ohne Voranmeldung zu campen. Auch zukünftig ist der weitere Ausbau der Jugendcampingplätze vorgesehen.

Geschichte des Ephraim-Palais

Das Nikolaiviertel an der Geburtsstätte unserer Stadt nimmt zusehends seine endgültige Gestalt an. Eine Bereicherung erfährt der historische Stadtkern durch das Ephraim-Palais, das gegenwärtig von Berliner Bauschaffenden wiedererrichtet wird. Im folgenden ein Blick in die wechselvolle Geschichte des Gebäudes.

Am 13. Juli 1766 kaufte Veitel Heine Ephraim, Hofjuwelier und Münzpächter Friedrich II., das Grundstück Poststraße 16 für 16 500 Taler. Er ließ das Tonnenbindersche Haus, benannt nach dem vorherigen Besitzer, nach Entwürfen des Architekten Diterich erweitern, umgestalten.

Das Ephraim-Palais war ein Eckhaus und entsprechend im Innern angelegt worden. Die Ecklage erlaubte die Anlage zweier ovaler Räume, verbunden durch einen schmalen Flur. Im hinteren ovalen Raum befand sich eine einläufige Treppe. Neben dem Treppenhaus befand sich das sogenannte chinesische

Zimmer. In einer Beschreibung von 1893 heißt es dazu: „Die in Holz getäfelten ganz bunt bemalten Wände zeigen über niedrigem buntem Sockel eine Theilung durch Pilaster. Die Pilaster sind mit chinesischen Schriftzeichen, gold auf blauem Grunde bedeckt, die Flächen dazwischen roth mit Feldern, von denen die mittleren chinesische Figuren und Landschaften enthalten. Die gleichfalls sehr bunte Bemalung der Decke verräth schon Einflüsse antiker Wandmalereien, daneben finden sich chinesische Figuren und seltsam verschlungenes Bandwerk.“

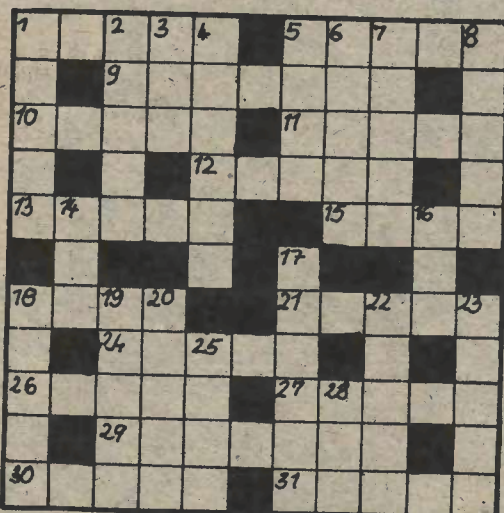
Nachdem der Bau vollendet war, soll, so ist anzunehmen, Ephraim in ihm gewohnt haben, obwohl anekdotische Quellen wissen wollen, daß der Bauherr dieses Gebäude nie bezogen hätte. Nahe seinem Tode 1775 fiel das Gebäude an seine Söhne. 1823 erwarb es dann der Kaufmann Carl Heinrich Ulrich, der im Hof eine Tabakmühle errichten ließ. 1843 ging das Gebäude für 185 000 Taler an den

Fiskus über und diente mit einem Teil seiner Räume dem königlichen Polizeipräsidium als Bürohaus. Hier war auch das Einwohnermeldeamt untergebracht. Am 26. April 1873 wurde das Palais nebst Mühlengebäude Eigentum des Kaufmanns Geber und fiel dann 1880 an die Preußische Immobilien-Aktiobank.

Da das Gebäude bis zu diesem Zeitpunkt recht unterschiedlichen Zwecken gedient hatte, ist auch die Innengestaltung immer wieder verändert und dem Zeitgeschmack angepaßt worden, so daß nur das „Chinesische Zimmer“, das offensichtlich immer als Repräsentationsraum gedient hatte, in seinem ursprünglichen Zustand erhalten geblieben war.

1892 bis 1895 ist das Palais erneut erweitert worden, und zwar um einen an der Burgstraße gelegenen Flügel. 1935 wurde das Palais aus verkehrstechnischen Gründen abgebrochen.

Dr. Wolfgang Bernhagen



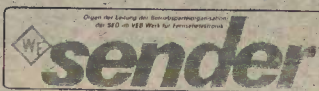
Immer wieder mal kreuz und quer geraten

Waagrecht: 1. Hauptheiligtum des Islams in Mekka, 5. Stockwerk, 9. Alpenpaß, 10. Zusammenstellung, 11. Held der Artussage, 12. Elan, 13. melodischer Gehalt, 15. Gartenblume, 18. Körperteil, 21. Gestalt aus „Peter Grimes“, 24. Stern im Sternbild Adler, 26. Hinterhalt, 27. Speisefisch, 29. Alpenpaß, 30. Triebkraft, 31. einjähriger Fohlen.

Senkrecht: 1. orientalischer Teppich, 2. kleines Kriebstier, 3. Studentenmagazin des Berliner Rundfunks, 4. Hautflügler, 5. Landschaft im West-Peloponnes, 6. Bauwerk in London, 7. Stadt in Argentinien, 8. Fruchtbringungsverein, 14. Operette von Lehár, 16. Gestalt aus „Sandhog“, 17. eßbare Kastanie, 18. Brettspiel, 19. Gartenhäuschen, 20. Himmelskörper, 22. Variante, 23. Sportgerät, 25. griechischer Gott, 28. nordische Hirschart.

Unsere Rätselauflösung aus Nr. 34/86

Waagrecht: 1. Rist, 5. Isar, 7. Insel, 8. Base, 10. Iser, 12. La Fontaine, 16. Maler, 17. Aleel, 20. Timmermans, 24. Elea, 25. Beta, 26. Riesa, 27. Reck, 28. Nora.
Senkrecht: 2. Itala, 3. Tiefe, 4. Asen, 5. Ilia, 6. Aden, 9. Salome, 11. Sirene, 12. Real, 14. Orfe, 15. Team, 16. Mate, 18. Laban, 19. Ester, 21. Ilse, 22. Mark, 23. Ried.



Redaktionsschluß:
25. 8. 1986
Nr. 36/86 erscheint
am 5. September 1986

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana

Schöne, Jochen Knoblach. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, FD Grundfondswirtschaft; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).